

## AKTUELL

Romain Schneider betrachtet hier nicht etwa die Kritik an seinem Nationalen Strategieplan, sondern das Projekt „Fro de Bauer“



FOTO: MA

STRATEGIEPLAN FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

## Kritik von allen Seiten

Joël Adami

**Weder der Centrale Paysanne noch dem Bündnis „Meng Landwirtschaft“ schmeckt der Nationale Strategieplan, der die Agrarpolitik der kommenden Jahre bestimmen soll.**

Noch bis zum 17. November läuft die Begutachtungsphase des Nationalen Strategieplans für die Landwirtschaft. Im Zuge der Reform der Gemeinsamen Europäischen Agrarpolitik (GAP) muss jeder Mitgliedsstaat einen solchen Plan ausarbeiten und ihn nach einer Phase der Bürger\*innenbeteiligung nach Brüssel schicken. An dem Luxemburger Vorschlag gibt es jedoch viel Kritik.

Am Montag, dem 7. November, präsentierte die Centrale Paysanne Luxembourgeoise auf einer Pressekonferenz ihre Kritik am Strategieplan. Die größte Interessenvertretung des landwirtschaftlichen Sektors vermisst vor allem konkrete Schritte, um die Einkommen der Landwirt\*innen zu sichern. Durch niedrige Einnahmen und den hohen Verwaltungsaufwand sei es schwierig, junge Menschen für einen Beruf in der Landwirtschaft zu motivieren.

### Zu viele Kühe, zu wenig Bio

Außerdem bemängelt die Centrale Paysanne, dass die Landwirtschaft als Verursacherin der Klimakrise bezeichnet wird. Dabei werde übersehen, dass Landwirt\*innen auch unter den Folgen der Erderwärmung leiden und Ackerböden CO<sub>2</sub> speichern. Sie fordert deswegen, diese Leistung auch finanziell zu vergüten. 2018 machten landwirtschaftliche Aktivitäten 6,5 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen in Luxemburg aus. Der Großteil davon war Methan aus der Verdauung von Rindern. Im Strategieplan ist vorgesehen, die Anzahl der Rinder in Luxemburg zu reduzieren, indem Ausgleichszahlungen angeboten werden.

Die Kritik des Bündnisses „Meng Landwirtschaft“ kommt hingegen aus einer anderen Richtung: Die Strategie sei mangelhaft, zu wenig ambitioniert und habe nur unklare Ziele. Die Plattform bezieht sich in ihrer Kritik vor allem auf einen Bericht der EU-Kommission zur Luxemburger Agrarpolitik. Die dort formulierten Empfehlungen seien im Strategieplan nicht ausreichend umgesetzt worden.

Der hohe Viehbestand in Luxemburg macht der Plattform Sorgen: Durch ihn sind die Treibhausgasemissionen pro Hektar mehr als doppelt so hoch wie im EU-Durchschnitt. „Die Milchwirtschaft und Rinderhaltung in Luxemburg muss wieder an die verfügbare Fläche angepasst werden und Betriebe müssen auch bei geringerer Milchproduktion über ein ausreichendes Einkommen verfügen“, so Raymond Aendekerck von Greenpeace, einer Mitgliedsorganisation von „Meng Landwirtschaft“.

Die Plattform fordert ebenfalls, dass mehr Mittel zur Erhaltung der Biodiversität zur Verfügung gestellt werden. So soll die Intensität der Nutzung reduziert und Maßnahmen wie Blühstreifen und Extensiväcker gefördert werden. Dies gilt besonders für Trinkwasserschutzgebiete, um die Wasserqualität zu verbessern. Ein wunder Punkt des Strategieplans sei auch die mangelnde Förderung der Biolandwirtschaft, die nach dem Wunsch der NGOs stärker unterstützt werden sollte.

Bemängelt wird zudem, wie die öffentliche Konsultation zum Strategieplan abgelaufen ist. Der Prozess sei laut „Meng Landwirtschaft“ viel zu spät gestartet und die Begutachtungsphase zu kurz. Dadurch entstehe der Eindruck, es handele sich lediglich um eine „Pflichtveranstaltung“, um die Vorgaben der EU formell zu erfüllen, ohne jedoch in einen Dialog mit den Bürger\*innen zu treten.

## SHORT NEWS

### Männlichkeit und psychische Gesundheit

(rg) - Männer nehmen Versorgungstermine nur unregelmäßig wahr und fragen bei gesundheitlichen Problemen oft erst sehr spät nach medizinischer Hilfe. Expert\*innen sehen dabei einen klaren Zusammenhang mit männlicher Sozialisation: Dem Männlichkeitsideal zu entsprechen, heißt, keine Schwäche zu zeigen. Viele Männer leiden im Laufe ihres Lebens unter den Folgen dieser Mentalität - zum Teil mit negativen Auswirkungen auf ihr nahes Umfeld. Doch muss das sein? Wie können Professionelle aus so unterschiedlichen Bereichen wie Erziehung, Psychologie und Sozialhilfe Männergesundheit fördern? Inwiefern können sich auch etwa Social-Media-Influencer\*innen positiv auf die Gesundheitskompetenz von Männern auswirken? Diese und viele weitere Fragen stehen am Samstag dem 13. November ab 9 Uhr im Gemeindehaus von Düdelingen im Fokus. Einleitend geben die Psycholog\*innen Francis Spautz, Sacha Bachim und Patricia Marques Einblick in ihre Erfahrungen mit männlichen Ratsuchenden. Anschließend diskutieren Professionelle und Betroffene unter Moderation von woxx-Journalistin Tessie Jakobs über das gesundheitsfördernde Potenzial von lokaler, nationaler und digitaler Jungen- und Männerarbeit. Organisiert wird die Veranstaltung von der Stadt Düdelingen und der Gemeinde Bettemburg, in Zusammenarbeit mit dem CID Fraen an Gender. Das Event findet in luxemburgischer Sprache statt, eine französische Simultanübersetzung ist vorgesehen. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung unter <https://bit.ly/SEGAForum21>, [egalite@dudelange.lu](mailto:egalite@dudelange.lu) oder der Telefonnummer 51 61 21-71 30 ist jedoch erforderlich.

### Constitution : Débats et débats

(rg) - Le CSV ne va donc pas faire en sorte que 16 au moins de ses député-e-s demandent un référendum au sujet du vote de la loi 7575 (et des trois autres projets de réforme partielle de la Constitution à venir). La pétition publique numéro 2007 sur le site de la Chambre des député-e-s n'a effectivement obtenu « que » 18.579 votes en ligne, insuffisant donc aux yeux des chrétiens-sociaux pour se sentir poussés par le peuple à exiger un tel référendum. Mais une pétition parallèle, lancée par les Pirates, a quant à elle recueilli 20.975 signatures, selon le site [matbestimmung.lu](http://matbestimmung.lu). La barre des fameuses 25.000 signatures - purement symbolique - de personnes ayant exprimé leur souhait de voir un référendum organisé et mise ne avant par le CSV a donc très probablement été dépassée, même si des doublons entre les deux pétitions sont possibles : les instigateurs de la première étant opposés à l'adoption de la nouvelle Constitution et ceux de la deuxième pour, il suffirait qu'un huitième des signataires de part et d'autre n'aient pas été assez schizophrènes pour signer les deux pétitions en même temps pour que le chiffre net de 25.000 soit atteint. Le non-initiateur proclamé de cette proposition, le député-maire Michel Wolter, se plaint entre-temps des médias, qui mettraient en avant une connivence en la matière du CSV et de l'ADR. Mais il se trompe : les médias ne font aucun amalgame entre les deux partis, dont un au moins sait exactement ce qu'il veut et profite des tergiversations de l'autre pour faire perdurer une campagne infecte, laquelle va donc, dans le pire des cas, se répéter trois fois et nous gâcher la vie tout au long des mois à venir.

### Chère énergie, affreuse taxe CO<sub>2</sub> !

(lm) - Si la flambée des prix de l'énergie inquiète le Luxembourg, c'est parce que rouler en voiture coûte plus cher. C'est du moins ce que pense l'Automobile Club (ACL). Dans un communiqué, il dénonce « la hausse la plus importante en Europe » du côté des carburants : jusqu'à 35 % par rapport au début d'année. Sans évoquer le fait que cette hausse succède à une baisse importante en 2020, l'ACL en déduit qu'il faut renoncer à la taxe CO<sub>2</sub>, en mettant en avant la justice sociale : « Un renchérissement des prix des carburants ne ferait que creuser les inégalités entre les citoyens. » Autre acteur surfant sur les rancunes populaires face à ces hausses de prix, l'ADR : le parti de droite exige l'abolition de la « Zäregassteier » et toute une série d'autres mesures, dont l'assentiment au gazoduc Nord Stream 2. Là encore, la justice sociale est mise en avant, et on évoque même le défi de se chauffer en hiver - tout en insistant sur les malheurs des automobilistes et la « fixation idéologique sur les énergies renouvelables ».